

love is painful

Uru x Aoi /Fortsetzung von *three words later*

Von -shiyuu

Kapitel 7:

Nun stand er hier, vor seiner Tür... unsicher... verwirrt... verzweifelt...

Wie lange er schon hier stand, wusste er nicht. Vielleicht erst ein paar Minuten, doch es konnten auch schon Stunden sein. Er stand in diesem dunklen Flur, den Schlüssel zu seiner Wohnung fest mit der zitternden hand umschlossen.

Uruha war so nah, aber er scheute sich davor direkt vor ihn zu treten. Dann würde er ihm in die Augen sehen müssen und er wusste nicht, ob er das noch konnte.

„Du liebst ihn? Dann geh zu ihm!“

Kaum hatte er diese Worte gehört, war er regelrecht aufgesprungen und hatte sich auf den Weg gemacht. Reita hatte Recht. Er wusste zwar nicht, warum er ihm das alles gesagt hatte, aber es stimmte. Er bekam Uruha nicht zurück, wenn er sich in seiner Wohnung verkroch und vor allem davon lief. Er musste sich den Dingen stellen. Er hatte ihn betrogen. Zwar war sein Geist benebelt gewesen, aber das änderte nichts an den Tatsachen. Dass es falsch war, hatte er doch schon gewusst, als er Reitas Lippen auf den seinen gespürt hatte. Doch er hatte sich nicht wehren können. Er hatte es versucht, aber der Alkohol hatte seinen Körper träge gemacht und seiner Wahrnehmung einen Streich gespielt. Konnte man sich so sehr nach einem Menschen verzehren, dass man glaubte er wäre da?

Aoi schluckte. Er konnte nicht ewig hier draußen stehen. Es war eiskalt, aber nicht nur deswegen zitterte er. Er war nicht umsonst hierher gekommen. Nein... er würde nicht wieder gehen, ehe er mit ihm geredet hatte. Doch würde er ihm überhaupt zuhören? Egal, er musste es wenigstens versuchen!

Er atmete einmal tief durch und schloss dann die Tür auf. Es fühlte sich so falsch an, einfach so in seine Wohnung zu gehen. Doch dafür hatte er den Schlüssel ja bekommen. Um ihn zu benutzen Und das tat er jetzt...

Die Tür ging auf und er starrte in tiefe Dunkelheit. Er zögerte. Nach scheinbar unendlichen Momenten betrat er mit angehaltenem Atem den Flur, ging in die Dunkelheit. Alles war still. Was hatte er bloß erwartet? Er wusste es nicht, aber das hier... War er womöglich gar nicht da? Für einen Moment stellte er sich vor, wie der Blonde sich in irgendeinem Club mit einem anderen vergnügte. Mit einem anderen... Er wusste, dass er selbst nicht besser gewesen war, aber allein der Gedanke daran schmerzte so sehr, dass es ihm die Kehle zuschnürte. ...Was hatte er Uruha bloß angetan?

Die Tür fiel hinter ihm ins Schloss und hallte hundertfach in seinem Kopf nach. Jetzt war er hier in seiner Wohnung und benahm sich beinahe wie ein Einbrecher. Wie

lächerlich. Doch er fühlte sich so vollkommen deplatziert. Er hatte das Gefühl hier nichts mehr verloren zu haben...

Er schaltete das Licht nicht ein. So langsam gewöhnten sich seine Augen an die Dunkelheit. Er wanderte wie auf Samtfüßen durch seine Wohnung. Und mit jedem weiteren leeren Raum wuchs seine Verzweiflung. Nein, erwar bestimmt nicht hier... Aber ein letztes Quäntchen Hoffnung loderte noch immer in seiner Brust. Er trat in das dunkle Schlafzimmer. Der Blonde war eh nicht hier, also konnte er jetzt ruhig das Licht anmachen...

Doch als sein Blick dann auf das Bett fiel, erstarrte er. Uruha lag dort in seine Decke eingekuschelt. Wie von selbst trugen ihn seine Füße zu ihm. Er wollte ihn berühren, seine Wärme spüren, doch seine zitternde Hand hielt an, bevor sie sein Gesicht tatsächlich berührte.

Er sah so schlecht aus... Wahrscheinlich hatte er sich auch hier verbarrikadiert und an nichts anderes gedacht... Er biss sich auf die Unterlippe und zog seine hand zurück. Das Licht ging wieder aus, aber er blieb im Zimmer. Langsam begann er sich auszuziehen. Jacke, Shirt, Hose... bis er nur noch in Shorts dastand. Noch immer zitterte er am ganzen Körper. Er ging auf das Bett zu, auf *seine Seite* und saß eine ganze Weile unschlüssig am Rand des Bettes. Doch er war zu nah, um das jetzt verhindern zu können. Er hatte sich so sehr nach ihm geseht... nach seiner Nähe, seiner Wärme, seiner Liebe... Jetzt schlief Uruha. Er würde es wahrscheinlich gar nicht mitbekommen. Und was am nächsten Morgen sein würde... das war jetzt egal. Nur dieser Augenblick zählte. Also krabbelte er vorsichtig zu ihm unter die Decke. Ein leises wohliges Seufzen verließ seine Lippen, als er diesen warmen Körper so nahe an dem seinen spürte. Ohne auch nur noch eine Sekunde zu zögern, schlang er seine Arme um den Blonden, der zwar leise murrte, dann aber friedlich weiter schlief.

Seine Nähe tat so gut, so verdammt gut... Er zitterte nicht mehr und spürte seine Wärme förmlich auf sich übergehen. Dieses Gefühl... er hatte es so sehr vermisst... Er kuschelte sich an ihn und schloss die Augen. Es war egal, was morgen sein würde. Er lag jetzt hier, in *seinem* Bett, eng an ihn gepresst, und konnte sein herz schlagen hören. Sein Herz... War es womöglich doch noch nicht entzwei gesprungen?